Schauspielabende

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **11 (1912-1913)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHAUSPIELABENDE

Unser Schauspiel huldigt zu Beginn der Saison mit freundlicher Pietät einigen deutschen Dramatikern, die das nicht gar so seltene Glück des fünfzigsten Geburtstages dankbar genießen. Der flinke *Ludwig Fulda,* der biderbe *Max Dreyer*, der pädagogisch-eifervolle *Otto Ernst* bilden die Trias. Von allen Dreien ist maßvoll Gutes zu sagen. Sie haben der Bühne mehr als ein Opus geschenkt, das noch nicht vom Repertoire verschwunden ist. Ob das genügt, um das Halbjahrhundertdatum ihrer Geburt nicht still vorübergehen zu lassen, wird nicht mit einem vernehmlichen, überzeugten Ja zu beantworten sein. (Mit Artur Schnitzler und Gerhart Hauptmann, von denen der erste im Mai ein Fünfziger wurde, während der zweite im November zu dieser Schar tritt, verhält es sich doch wesentlich anders.) Item: die Huldigungsvorstellung fand statt. Aus Fuldas reichhaltigem dramatischem Inventar griff man das Lustspiel „Jugendfreunde" heraus, eine wenig glückliche Wahl; denn dieses Lustspiel ist wesentlich ein Schwank und dazu noch ein schwer genießbarer. Weiter wollen wir nicht davon reden. Mit Literatur hat er wirklich nichts zu tun. Dann kam Max Dreyer mit seinem neuesten Erzeugnis: *„Der lächelnde Knabe"*, das die gleich so biedermännisch-beruhigende Etikette trägt „Ein Scherzspiel aus alten Tagen". Wir sind an der Ostsee. Um 1820. Die Erinnerung an Napoleon ist noch lebendig. Ein Backfisch, in dieser Ostseestadt, in der ein paar alteingesessene und alteingerostete Familien das Wort führen (aber schließlich doch nicht recht behalten), ein Backfisch schwärmt davon, den Bonaparte von St. Helena zu entführen (später, als endlich der Topf den Deckel gefunden hat, will sie sich mit einer Reise nach der anmutigen Insel in Begleitung des Gatten, nach einjähriger Ehe-Probezeit, zufrieden geben). Ein Kind wird ausgesetzt, von einer leidlich anrüchigen Französin, die wir in dem Scherzspiel nicht sehen, die aber ihren Schatten wirft in einige nicht völlig dichte Männergewissen. Dieses Bébé ist der lächelnde Knabe. Seine illegitime Gegenwart hindert nicht, dass er lauter Gutes stiftet. Ein Major a. D. (mit extirpierter Kugel) versieht Wärterinnendienst an dem Findling und bringt dessen Weinen mit seinem Waldhorn zum Schweigen. Seine Hauswirtin, ein Fräulein aus einem der Patriziergeschlechter, ärgert sich erst über das Kind und das vermehrte Waldhorngetute, nimmt dann aber das Knäblein selbst in ihre zuerst noch recht ungeschickte Hut, kommt bei alledem dem Major a. D. immer näher, und schließlich reichen sie sich die Hand zum Ehebund. Das — und mehreres Andere, meist Gute — hat mit seinem Lächeln der holde Knabe getan. Ein solches Stück entwaffnet mit seiner unendlichen Bravheit und sonnigen Philistrosität alle Kritik. O wie lieb man doch so um 1820 herum in so einem stillen Ostseestädtchen lebte und zankte und scherzte! Es wird einem eigentlich mollig zu Mut. Und das Scherzspiel aus alten Tagen dauert nicht viel mehr als zwei Stunden, und man ist auch darüber froh.

Otto Ernst machte seine Geburtstagskind-Aufwartung mit der handfest lehrhaften und mit satirischem Holzflegel winkenden Komödie vom Flachsmann als Erzieher, diesem Kinderschinder und Todfeind aller selbständigen, frisch-frei-frohen Pädagogik, der zu alledem noch kein Lehrerpatent besitzt, wesshalb das Stück schließlich noch gut ausgehen und dem Musterlehrer

Flemming die verdiente Standeserhöhung zur Belobigung durch den Schulrat bescheren kann.

Fulda, Dreyer, Otto Ernst — diese Drei; aber der Größte unter ihnen ist keiner von ihnen; denn dazu müsste erst einer von den Dreien groß sein.

ZÜRICH H. TROG

□□□

NEUE SCHWEIZERISCHE BÜCHER

Brockmann-Jerosch, H.: Die fossilen Pflanzenreste des glazialen Delta bei Kaltbrunn (bei Uznach, Kant. St. Gallen) u. deren Bedeutung f. die Auffassung des Wesens der Eiszeit. Mit 1 farb. geolog. Karte von Kaltbrunn u. Uznach u. mehreren geolog. Profilen im Text. (189 S.) Leipzig, W. Engelmann. 4.80

Gerlach, Kurt: Die dichterische Ausgestaltung der pädagogischen Ideen in Pestalozzis „Lienhard und Gertrud". Eine literarhistor., ästhet. und pädagog. Studie nebst e. Anh. über die bisher noch nicht untersuchte Schrift Pestalozzis: „Memorial üb. Verbrecher und Strafen". (138 S.) Berlin, Union, Zweigniederlassg. 1.80.

Wedekind, Frank: Der Marquis von Keith. Schauspiel. 3. Aufl. (189 S.) München, G. Müller. 2.50, geb. 3.50

Humbel, Frieda: Ulrich Zwingli u. seine Reformation im Spiegel der gleichzeitigen schweizerischen volkstümlichen Literatur. Leipzig, M. Heinsius Nachf.

Orell Füsslis praktische Rechtskunde. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 3. Bd. Scheurer 2. Zivilstandsbeamt. Dr. D.: Wie man in der Schweiz e. Ehe schließt. Darstellung des Eheschließungsrechtes in Fragen u. Antworten. (116 S.) geb. in Leinw. 2.—

Pflüger, Nationalr. Paul: Bauer und Arbeiter. Hrsg. v. d. Agitationskommission der sozial-demokr. Mitgliedschaften des Kantons Zürich. Zürich (Buchh. des schweiz. Grütlivereins).

Reinhard, Karl: Steht e. Krieg gegen Deutschland in naher Aussicht u. was sind seine Folgen f. d. Schweiz? Basel, F. Schröter. —.60

Christen, Th.: Unsere großen Ernährungs-Torheiten. Dresden, Holze u. Pahl. 1.35

Stadler, Aug.: Kant. akadem. Vorlesungen. Leipzig, J. A. Barth.

Hess, Carl: Ringe, ringe Rose! 186 Kinderlieder f. Mütter u. Lehrer, gesam. Buchschmuck v. R. Dürrwang. Basel, Helbing u. Lichtenhahn, in Pappbd. 2.—

Töndury-Gieré, Prof. Dr. Hans: Die Organisation der Rechnungsprüfung bei Aktiengesellschaften. (38 S.) Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 1.—

Schaffner, Jak.: Die goldene Fratze. Novellen. Berlin, S. Fischer.

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750